

Mitgliederbefragung der Sächsischen Landesärztekammer

Auf Basis einer geschichteten Zufallsstichprobe wurden 3.092 Ärzte im Rahmen einer schriftlichen Befragung von September bis Oktober 2011 um ihre Meinung zu den Angeboten und Serviceleistungen der Sächsischen Landesärztekammer gebeten. Die Rücklaufquote betrug 28% (N = 864) und ist hinsichtlich des Alters, des Geschlechts und der Tätigkeit der Befragten repräsentativ.

Zufriedenheit mit der Arbeit der Sächsischen Landesärztekammer

Die befragten Ärzte wurden gebeten, die Sächsische Landesärztekammer in Bezug auf verschiedene Eigenschaften wie Flexibilität, Innovation oder Professionalität und Bürokratie einzuschätzen. Die Spektren lagen jeweils zwischen zwei Gegensatzpaaren (zum Beispiel innovativ – konservativ) und waren von den Befragten auf einer Fünferskala zu beurteilen, wobei die „1“ dem jeweilig positiven Pol „voll und ganz“ entsprach und die „5“ dem jeweilig negativen Pol. In Abbildung 1 ist zu sehen, dass die Befragten die Stärken der Landesärztekammer vor allem in ihrer Freundlichkeit (Mittelwert 1,75), ihrer Professionalität (Mittelwert 2,15), ihrer Hilfsbereitschaft (Mittelwert 2,24) sowie ihrer Mitgliederorientierung (Mittelwert 2,5) sehen. Entwicklungspotenziale nehmen die Befragten in den Spektren unbürokratisch-bürokratisch (Mit-

telwert 2,96), konservativ-innovativ (Mittelwert 2,91) und flexibel-unflexibel (Mittelwert 2,71) wahr.

Innovativ und flexibel: Eine Frage des Alters?

Die Einschätzung der Sächsischen Landesärztekammer als innovativ oder konservativ weist signifikante Zusammenhänge zum Alter der Befragten auf. Mediziner aus den Altersgruppen 30 bis 39 und 40 bis 49 betrachten die Ärztekammer in hohem Maße als konservativ, während vor allem Ärzte der Altersklassen 60 bis 69 und 70+ der Meinung sind, dass der Ärztekammer die Eigenschaft „innovativ“ zuzuschreiben ist. Unterschiede ergeben sich auch im Bezug auf den Arbeitsort und das Geschlecht: Ärzte aus den sächsischen Landkreisen empfinden die Kammer als innovativer (Mittelwert 39,8%) als ihre Kollegen aus den drei großen Städten Leipzig, Chemnitz und Dresden (Mittelwert 25,7%). Und 31,7% der Ärzte, aber nur 23,7% der Ärztinnen schätzen die Ärztekammer als konservativ ein. Ältere Ärzte (60 bis 69 und 70+) finden in hohem Maße, dass die Eigenschaft „flexibel“ teilweise oder voll und ganz zutrifft, während ein Drittel der Ärzte aus den Altersgruppen 30 bis 39 und 40 bis 49 die Ärztekammer eher als unflexibel einschätzen.

Freundlich und professionell, aber zum Teil bürokratisch

Beim Spektrum freundlich – unfreundlich stimmen die Befragten über alle Altersklassen und unabhängig vom Arbeitsort und dem Geschlecht in hohem Maße zu, dass die Kammer gegenüber ihren Mitgliedern freundlich ist (Mittelwert 84,6%). Nur 2,4% der Befragten meinen, dass die Kammer unfreundlich ist.

Auch die Beurteilung der Kammer als hilfreich oder wenig hilfreich korreliert signifikant mit dem Alter der Befragten. Zwar stimmt die Mehrheit in allen Altersklassen zu, dass die Kammer hilfreich ist. Aber besonders die bis 29-Jährigen und die über 70-Jährigen sehen die Ärztekammer in hohem Maße als hilfreich an. Während immerhin rund 15% der 40 bis 49-Jährigen und rund 17%

der 50 bis 59-Jährigen die Ärztekammer als wenig hilfreich einstufen. Die ärztliche Selbstverwaltung wird über alle Altersklassen hinweg mehrheitlich als professionell eingeschätzt, jedoch in besonders hohem Maße bei den bis 29-Jährigen, den 30 bis 39-Jährigen und der Altersklasse 70+. Bei der Beurteilung des bürokratischen Handelns der Ärztekammer ergeben sich große, eindeutig signifikante Unterschiede zwischen den verschiedenen Altersklassen. Vor allem die 30 bis 39-Jährigen und die 40 bis 49-Jährigen bescheinigen der Ärztekammer ein bürokratisches Wesen, während die Altersklasse 70+ die ärztliche Selbstverwaltung überwiegend als unbürokratisch einschätzt.

Die bis 29-Jährigen sowie die 60 bis 69-Jährigen und die über 70-Jährigen schätzen die Kammer mehrheitlich als mitgliederorientiert ein, dagegen beurteilt fast ein Viertel der 40 bis 49-Jährigen und der 50 bis 59-Jährigen die Kammer als basisfremd. Auch hinsichtlich des Geschlechts ergeben sich Unterschiede: 22% der Ärzte stufen die Kammer als basisfremd ein, dies tun dagegen nur 13% der Ärztinnen.

Service der Sächsischen Landesärztekammer

In einer weiteren Frage sollten die Mitglieder einzelne Servicebereiche wie die Weiterbildung, die An- und Ummeldung, die Rechtsabteilung oder das Beitragswesen mit Schulnoten von 1 bis 6 bewerten. Es bestand auch die Möglichkeit, auf eine Bewertung zu verzichten, wenn die jeweilige Abteilung dem Befragten nicht bekannt war. Alle Abteilungen erhielten eine Durchschnittsnote im Bereich 2,2 bis 2,68 und wurden demnach als gut bewertet (vgl. Abb. 2). Es zeigte sich, dass einige Bereiche, wie vor allem die Rechtsabteilung, der Bereich Medizinische Fachangestellte und die Gutachterstelle, einer Vielzahl der Befragten unbekannt sind.

Informationen über die Sächsische Landesärztekammer

Gefragt wurde auch, woher die Kammermitglieder Informationen

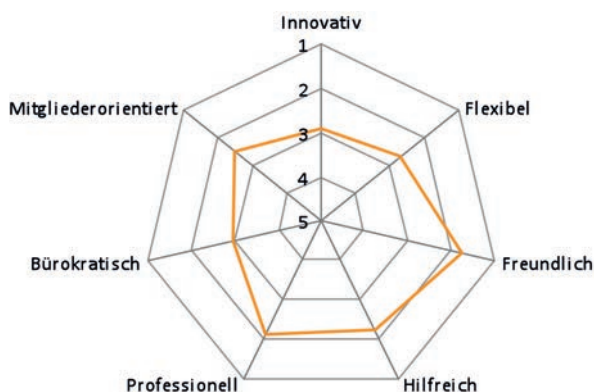


Abbildung 1: Wie schätzen Sie im Allgemeinen die Sächsische Landesärztekammer in Bezug auf die nachfolgenden Eigenschaften ein? (1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu; Mittelwerte)

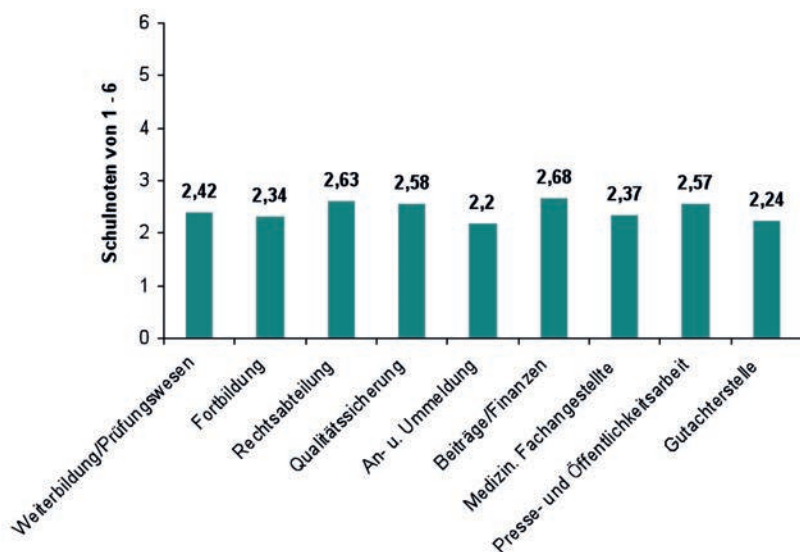


Abbildung 2: Durchschnittliche Bewertung der einzelnen Servicebereiche

über die Sächsische Landesärztekammer bekommen, wie zufrieden sie mit diesen Angeboten sind und über welche Wege sie zukünftig Informationen bekommen möchten.

Das am häufigsten genutzte Informationsangebot ist das „Ärzteblatt Sachsen“: 84% der Befragten geben an, auf diesem Weg häufig Informationen über die Kammer zu erhalten. Allerdings zeigten sich dabei Unterschiede zwischen den Altersklassen: nur 57% der bis 29-Jährigen nutzen das Blatt häufig, während dies 87% der 60 bis 69-Jährigen und 94% der über 70-Jährigen tun.

Mit weitem Abstand an zweiter Stelle (29%) wird die Homepage häufig genutzt, um sich zu informieren (Abb. 3).

Informations- und Fortbildungsveranstaltungen

Informationsveranstaltungen werden am häufigsten von 60 bis 69-Jährigen Ärzten (26%) und ihren Kollegen aus der Altersklasse 70+ (29%) besucht, während jüngere Mediziner diese wesentlich seltener frequentieren. 40% der Krankenhausärzte und 43% der Ärzte in Behörden geben an, Informationen über die Ärztekammer nie bei Informationsveranstaltungen zu bekommen.

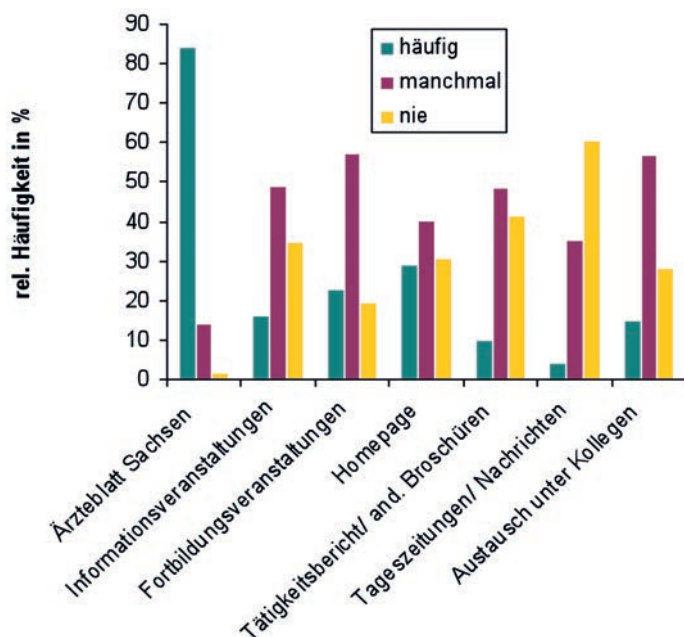


Abbildung 3: Nutzung der Informationsangebote der SLÄK

Auch die Fortbildungsveranstaltungen werden am häufigsten von älteren Ärzten als Informationsquelle genutzt: 27% der 50 bis 59-Jährigen, 30% der 60 bis 69-Jährigen und 31% der über 70-Jährigen gaben an, Informationen über die Ärztekammer häufig über Fortbildungsveranstaltungen zu erhalten, während dies von jüngeren Ärzten deutlich seltener angegeben wurde: nur 13% der 30 bis 39-Jährigen und 18% der bis 29-Jährigen bekommen Informationen über die Ärztekammer häufig bei Fortbildungsveranstaltungen.

Homepage

Die Homepage als Option für die Informationssuche zeigt signifikante Zusammenhänge mit dem Alter der Befragten. Mehr als die Hälfte der bis 29-Jährigen (57%) und der 30 bis 39-Jährigen (50%) nutzt die Homepage häufig. Bei den über 60-Jährigen ist dies umgekehrt: 54% der 60 bis 69-Jährigen und 57% der über 70-Jährigen nutzt die Homepage nie.

Tätigkeitsbericht und Broschüren

Der Tätigkeitsbericht und Broschüren werden nur von den über 70-Jährigen häufig genutzt, um Informationen über die Ärztekammer zu erhalten (22%). In allen anderen Altersklassen nutzen jeweils unter 10% den Tätigkeitsbericht und Broschüren häufig zu diesem Zweck. Zwischen 46% und 56% der 29-Jährigen bis 49-Jährigen tun dies nie.

Zufriedenheit mit den Informationsangeboten

Die Informationsangebote der Sächsischen Landesärztekammer waren mit einer Schulnote zwischen 1 und 6 zu bewerten bzw. konnte auch hier wieder auf eine Bewertung verzichtet werden, wenn den Befragten das Angebot nicht bekannt war. Am besten eingeschätzt wurde das Ärzteblatt Sachsen, welches eine Durchschnittsnote von 2,15 erhielt, aber auch die Homepage (2,41) und die Fortbildungsveranstaltungen (2,50) erhielten eine gute Bewertung, während die Informationsveranstaltungen (2,76) und vor allem der Tätigkeitsbericht (3,02) etwas schlechter eingeschätzt wurden (Abb. 4).

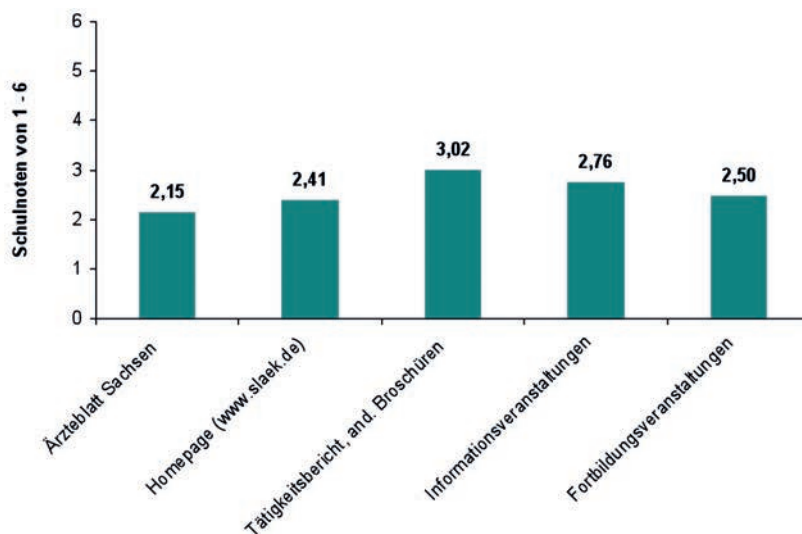


Abbildung 4: Einschätzung der Informationsangebote der SLÄK (Schulnoten von 1 – 6)

Ärzteblatt Sachsen

Besonders hohe Zufriedenheit mit dem „Ärzteblatt Sachsen“ zeigen die 60 bis 69-Jährigen (sehr gut, gut: 79%) und die über 70-jährigen (sehr gut, gut: 89%). In allen anderen Altersklassen finden zwar mehr als die Hälfte der Befragten das Blatt sehr gut bis gut, aber über 10% der 30 bis 39-Jährigen und der 40 bis 49-Jährigen schätzen das Ärzteblatt Sachsen als mangelhaft bis ungenügend ein.

Informationsveranstaltungen

53% der Ärztinnen und 40% der Ärzte finden die Informationsveranstaltungen sehr gut bis gut, 42% der Ärztinnen und 46% der Ärzte bewerten sie als befriedigend bis ausreichend.

Fortbildungsveranstaltungen

Auch die Fortbildungsveranstaltungen werden von Frauen etwas positiver bewertet als von Männern: 60% der Ärztinnen und 54% der Ärzte bewerten die Fortbildungsveranstaltungen als sehr gut bis gut, 35% der Ärztinnen und 36% der Ärzte schätzen diese als befriedigend bis ausreichend ein und 4% der Ärztinnen und 10% der Ärzte finden sie mangelhaft bis ungenügend.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Ärzteblatt Sachsen das bekannteste Informationsangebot der Ärztekammer ist.

Andere Angebote, wie der Tätigkeitsbericht, Informationsveranstaltungen und die Homepage sind mehr als 30% der Befragten unbekannt.

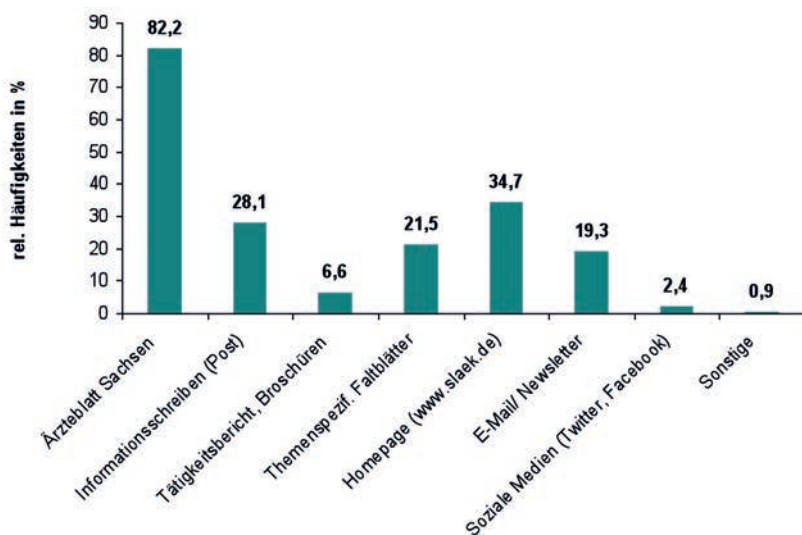


Abbildung 5: Von den Befragten gewünschte Kommunikationswege (Mehrfachnennung)

Ausblick: Zeitschrift, E-Mail oder Newsletter

82% der Befragten geben an, das Ärzteblatt Sachsen auch zukünftig erhalten zu wollen, 35% möchten auch zukünftig die Homepage nutzen, während nur 7% auf den Tätigkeitsbericht und 2% auf die Kommunikation mittels Social Media Wert legen. Mögliche andere Informationswege wären themenspezifische Faltblätter. Diese werden von 22% der Befragten gewünscht. Die Kommunikation mittels E-Mail bzw. Informationen per Newsletter befürworten 19% der Befragten (vgl. Abb. 5).

Die Präferenzen für die Homepage sind zwischen den Altersklassen ganz unterschiedlich ausgeprägt. Mit zunehmendem Alter nimmt die Zustimmung zur Homepage ab, sind es bei den bis 29-Jährigen noch 50%, die zukünftig Informationen über die Homepage erhalten möchten, so geben dies von den 60 bis 69-Jährigen und von den über 70-Jährigen nur noch rund 15% an.

Vor allem die jüngeren Befragten würden Informationen der Ärztekammer zukünftig auch per E-Mail oder als Newsletter erhalten wollen. 38% der bis 29-Jährigen und 31% der 30 über 39-Jährigen stimmten dem zu, während nur 11% der 60 über 69-Jährigen und 4% der über 70-Jährigen dies wünschen.

Der aktuell schon vorhandene Kommunikationsweg mittels Social Media weist geringe Zustimmungswerte in allen Altersklassen auf, allerdings befürworten jüngere Mediziner diese Plattformen eher als ihre älteren Berufskollegen.

Gesamteinschätzung Landesärztekammer

Die Ärzte sollten ihre Gesamtzufriedenheit mit der Ärztekammer noch durch die Vergabe einer Schulnote von 1 bis 6 einschätzen. Die durchschnittliche Bewertung durch die Kammermitglieder lag bei 2,4 und entspricht damit einer Einschätzung als „gut“. 15% der Mediziner schätzen den Service der Ärztekammer als sehr gut ein und fast die Hälfte der

Befragten (49%) beurteilt diesen als gut. 23% empfinden ihn als befriedigend und 13% beurteilen den Gesamtservice als ausreichend bis ungenügend (vgl. Abb. 6).

Wünsche nach weiteren Dienstleistungen

40% der Befragten sind an Informationsblättern zu rechtlichen Themen interessiert und 27% an gesundheits- und berufspolitischen Informationen. 41% der Mediziner geben an, keine weiteren Informationen und Dienstleistungen von der Ärztekammer zu wünschen.

Standespolitisches Ehrenamt

Gefragt wurden die Kammermitglieder auch, ob sie bereit wären, sich ehrenamtlich für die Sächsische Landesärztekammer zu engagieren. Diese Frage beantworteten 12% der Befragten mit „ja“, 25% mit „vielleicht“ und 63%, mit „nein“ (N = 847). Die Bereitschaft zum Ehrenamt korreliert eindeutig mit dem Geschlecht: 17% der Ärzte, aber nur 7% der Ärztinnen antworteten mit „ja“. 28% der Ärzte gaben „vielleicht“ an, während dies nur 24% ihrer weiblichen Berufskollegen taten. Auch das Alter spielt hierbei eine Rolle: in der Altersklasse der 50 bis 59-Jährigen zeigt sich die höchste eindeutige Zustimmung zu einem solchen Amt, während 30 bis 40% der 30 bis 39-Jährigen und der 40 bis 49-Jährigen dies zumindest nicht ausschließen. Eine ausgeprägt hohe eindeutige Ablehnung findet sich vor allem bei den bis 29-Jährigen, den 60 bis 69-Jährigen und der Altersklasse 70+.

Fazit

Die Befragung zeigt, dass der überwiegende Teil der Kammermitglieder mit den einzelnen Bereichen der Ärz-

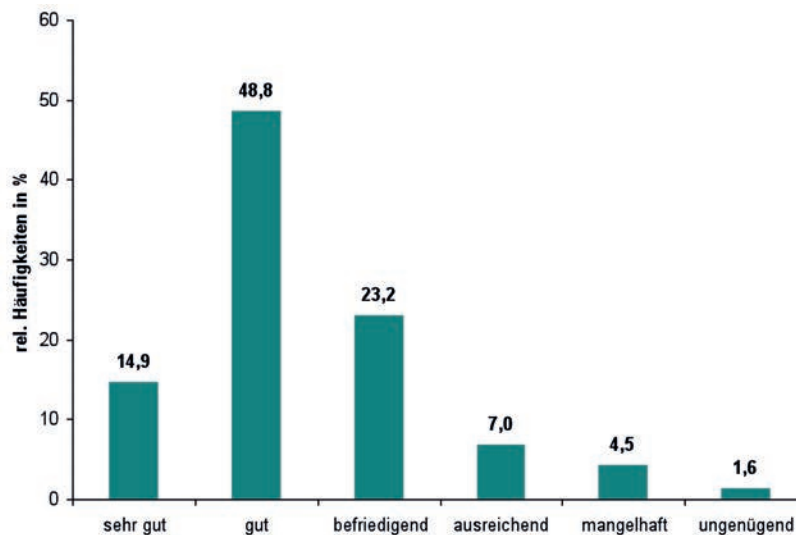


Abbildung 6: Zufriedenheit mit dem Gesamtservice der Sächsischen Landesärztekammer (N = 814)

tekammer, aber auch mit der gesamten ärztlichen Selbstverwaltung zufrieden ist. Die Ergebnisse bestätigen eine grundsätzlich positive Wahrnehmung der Tätigkeit durch die Mitglieder. Die Einschätzung weist Zusammenhänge mit dem Alter und dem Geschlecht der Befragten auf: Ärztinnen und ältere Kammermitglieder bewerten die Ärztekammer am positivsten.

Entwicklungspotenziale zeigen sich für die Ärztekammer vor allem hinsichtlich einer flexiblen, innovativen sowie unbürokratischen Verwaltungstätigkeit. Auch die Bekanntheit einzelner Servicebereiche sollte gesteigert werden.

Die derzeit vorhandenen Kommunikations- und Informationswege werden nicht gleichermaßen gut angenommen und sind zum Teil nicht ausreichend bekannt. Insbesondere der Tätigkeitsbericht bekommt im Verhältnis zu anderen Informationsangeboten weniger gute Werte. Auch die unterschiedliche Einschät-

zung und Nutzung des „Ärzteblatt Sachsen“, der Homepage oder der Fortbildungsveranstaltungen in Abhängigkeit vom Alter der Befragten sind auffällig.

Ein Drittel der Mitglieder, darunter überwiegend Männer, kann sich vorstellen, ehrenamtlich für die Sächsische Landesärztekammer tätig zu werden und standespolitische Aufgaben zu übernehmen.

Eine vollständige detaillierte Auswertung der Mitgliederbefragung finden Sie als pdf-Dokument im Internet unter www.slaek.de.

Maxie Moder M.A.
Knut Köhler M.A.
Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit